

Plan B für die Reste

Die Westfalen-Weser-Energie wirft hin: Eigentlich wollte sie ins Geschäft der Klärschlamm-Entsorgung für die Kommunen einsteigen. Manche müssen nun neu planen.

Von Monika Jäger, Thomas Lieske und Oliver Plöger

Minden (mt). Die Entscheidung ist einigen Kommunen nun aus der Hand genommen – die Unternehmensgruppe Westfalen-Weser-Energie (WWE) wird nicht in das Geschäft mit dem Klärschlamm einsteigen. Alternative für die öffentlichen Abfallverwerter: Mitmachen bei der „Klärschlammverwertung OWL“. In Minden soll das der Rat am kommenden Donnerstag entscheiden. Auch WWE hatte sich hier beworben. „Wir haben dann die verschiedenen Konzepte sehr sachlich nebeneinander gelegt, und es gibt handfeste Gründe, warum das der richtige Partner für uns ist“, sagt Peter Wansing, der Leiter der Städtischen Betriebe Minden (SBM). Diese müssen sich jedes Jahr um die Entsorgung von rund 11.000 Tonnen Rohmaterial kümmern – das ist eine Menge, bei deren Größe sich der direkte Beitritt zur Kooperation lohne.

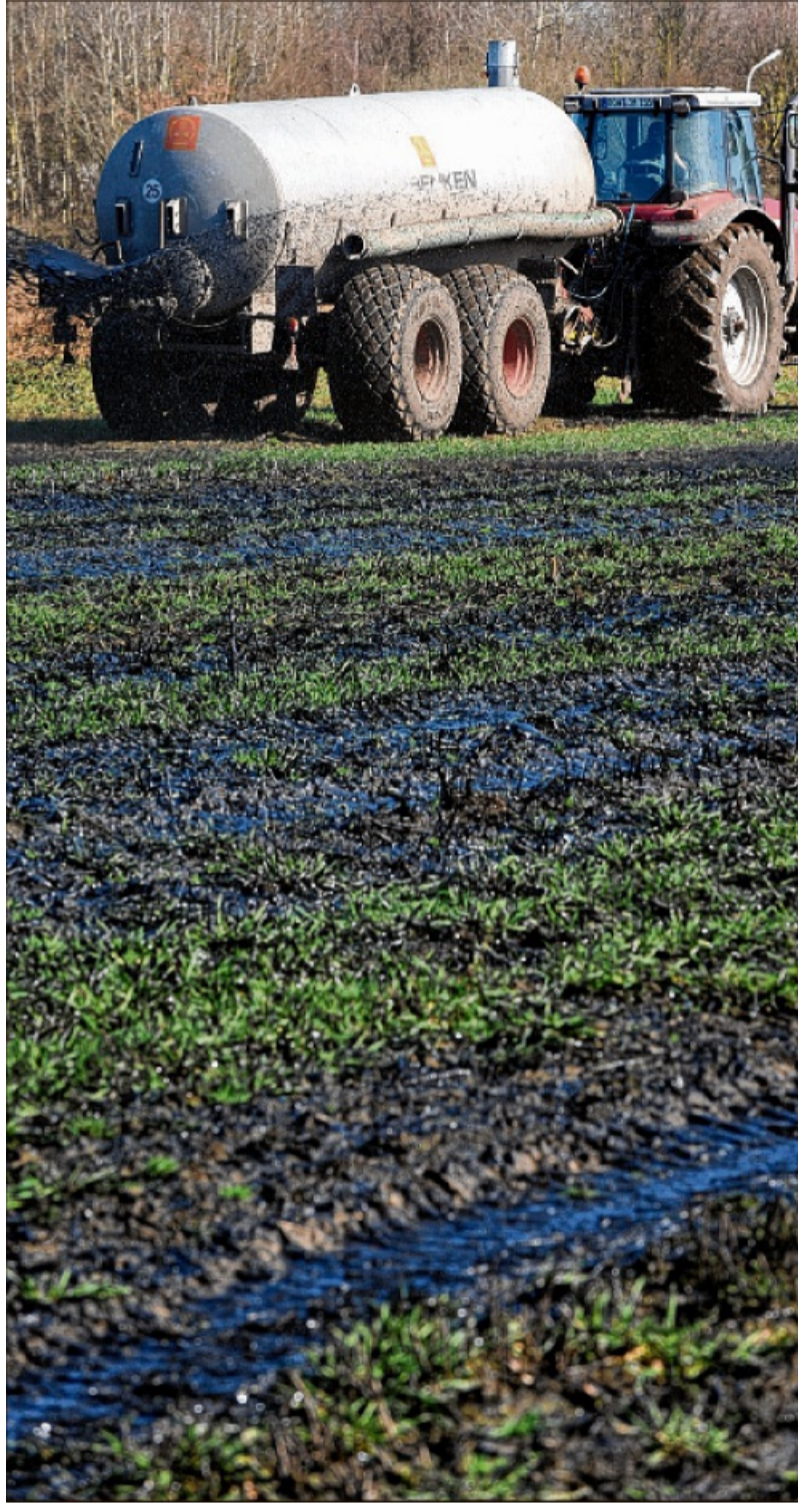
Anders ist das für kleinere Gemeinden wie Hille. Diese können ihre Verwertung erst einmal beim Abfallbetrieb des Kreises Minden-Lübbecke (AML) bündeln, der seinerseits Mitglied im großen OWL-Verbund ist. Hille hat sich bereits für den Beitritt ausgesprochen, ebenfalls Stewede, Hüllhorst und Rahden.

Porta Westfalica hatte auf das Unternehmen WWF gesetzt.

Porta Westfalica hingegen hatte auf WWE gesetzt. Erst Ende September hatte sich der Rat mehrheitlich darauf geeinigt (MT berichtete). Die Nachricht des Energieversorgers habe die Stadt erst im Laufe des Dienstagvormittags erreicht, erklärt Sprecherin Babette Lissner. Nun werde die Verwaltung dem Stadtrat einen neuen Vorschlag machen müssen.

Für Petershagen ist die Klärschlamm-Entsorgung erstmal kein großes Thema, wie Bürgermeister Dieter Blume (CDU) sagt. Die Stadt unterhalte keine entsprechende Kläranlage. Die Abwässer der Petershager fließen in die Kläranlage nach Leteln – und zu einem kleineren Teil nach Hille. Durch Beteiligungen an der WWE ist die Stadt dennoch involviert: Im jüngsten Rat sei Kämmerer Dirk Breves als Geschäftsführer der Petershäger Betriebs- und Beteiligungsgesellschaft angewiesen worden, sich bei den Abstimmungen zum Thema „Klärschlamm-Entsorgungskonzept der WWE-Gruppe“ zu enthalten.

Nun könnte es den Bürgern ja eigent-



Mit Klärschlamm wird auf einem Feld Dünger aufgebracht. Die Voraussetzungen dafür sind inzwischen deutlich erschwert. Foto: Wagner/dpa

lich egal sein, wie die Gesellschaft heißt, die spätestens 2029, wie von neuen Gesetzen vorgeschrieben, den Klärschlamm verbrennt und das Phosphor wiederverwertet. Das gemeinsame Unternehmen der Kooperationspartner soll keine Gewinne ausschütten und es sei darum kostenfreudlicher für die Verbraucher, so ein Argument. Zweitens geht es auch um Umwelt- und Klimaschutz. Wo soll die Anlage stehen? Wie sind bei einem so großen Einzugs-

gebiet mit Mitgliedern bis ins Niedersächsische die kürzesten Anfahrtswege? Welche technischen Konzepte sind Basis von Verbrennung und Recycling? Angesichts der großen Menge an Abfall, der aus Minden komme, habe die Stadt da schon ein großes Mitspracherecht, so Wansing. Doch die Beteiligten säßen da sowieso „sehr demokratisch“ zusammen und würden sehr ernsthaft die jeweils besten Konzepte abwägen.

Problem Klärschlamm

■ So darf es nicht weiter gehen: Bisher verwertet in Ostwestfalen-Lippe vor allem die Landwirtschaft den anfallenden Klärschlamm. Doch seit 2017 gibt es neue Richtlinien: die Abfallklärschlammverordnung und eine geänderte Düngeverordnung.

■ Das hat Folgen. Erstens: Bis 2029 soll der Ausstieg aus der landwirtschaftlichen Ausbringung erreicht sein. Zweitens: Der Phosphor, den der Klärschlamm enthält, der durch die Behandlung kommunaler Abwässer entsteht, soll recycelt werden.

■ Die Kommunen suchen jetzt einen Weg zur gesicherten Entsorgung zu günstigen Preisen, zumal seit 2017 landesweit die Kosten für Klärschlammverbrennung explodiert sind. Minden bezahlt für die Tonne inzwischen mehr als 110 Euro, 2017 waren es 70 bis 80 Euro.

■ So setzten sich Städte und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe an einen Tisch und gründeten 2018 die „Klärschlammkooperation OWL“. Minden trat im November 2018 bei, inzwischen sind 78 Kommunen aus dem näheren und fernen Umfeld Mitglied. Gründer waren Abfallwirtschaftsverbände aus Lippe, dem Kreis und der Stadt Gütersloh, die Herforder Abwasser, der Abfallentsorgungsbetrieb des Kreises Minden-Lübbecke und der Umweltbetrieb Bielefeld.

■ Die Kooperation wird sich nun einen Partner suchen, um entweder selbst eine Verbrennungsanlage zu errichten oder sich an einer bestehenden zu beteiligen. Eine Stadt alleine hätte nicht genug Klärschlamm, um das wirtschaftlich selbst zu tun.

Bis Ende 2019 sollen alle Beschlüsse zur Gründung des regionalen Gemeinschaftsunternehmens getroffen sein, Termin für die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: 10. Januar 2020.

Die Autoren sind erreichbar unter (0571) 882 148 oder Monika.Jaeger@MT.de; (0571) 882 166 oder Thomas.Lieske@MT.de; (0571) 882 264 oder Oliver.Ploeger@MT.de

Einschränkungen im Verkehr

Minden (mt/kr/mkg). In Mindens Stadtgebiet kommt es ab sofort wegen Bauarbeiten zu Verkehrsbehinderungen. Auf der Berliner Allee, vom Schwabenring bis zum Finkensteg, wird eine Wasserleitung verlegt. Die Fahrbahn wird eingeebnet und Fußgänger können den Bereich nicht passieren. Die Arbeiten sollen am 13. Dezember abgeschlossen sein. Kabel werden bis zum 8. November auf der Todtenhauser Dorfstraße und der Grashofstraße verlegt und eine Trafostation errichtet. Bis dahin ist die Straße gesperrt. Eine Gasleitung wird auf der Lahnstraße, ab dem Abzweig Neckarstraße bis zum Wirtschaftsweg Lahnstraße 6, bis 18. Oktober verlegt und ein Hausanschluss hergestellt. Die Straße ist auch für Radfahrer gesperrt. Solange das Grundstück Dornregt 3 abgeschlossen wird, ist die Straße bis zum 14. Oktober gesperrt.

Treffen für Angehörige

Minden (mt/hwa). Regelmäßig am zweiten Donnerstag im Monat – also am 10. Oktober – treffen sich Angehörige psychisch Erkrankter um 19 Uhr in der Paritätischen Begegnungsstätte, Simeonstraße 19. Im vertraulichen Miteinander können sie sich über den Umgang mit der Erkrankung austauschen. Informationen über die Selbsthilfe-Kontaktstelle der Paritätischen Minden-Lübbecke, (0571) 828 02-17 oder -24.

Oberarzt informiert über Sprunggelenk

Bad Oeynhausen (mt/mkg). Das Sprunggelenk ist Belastungen ausgesetzt, die zu Verschleißerscheinungen führen können. Um über Behandlungsmöglichkeiten zu informieren, lädt die Auguste-Viktoria-Klinik (AVK) am Mittwoch, 9. Oktober, 15 Uhr zum Patientenvortrag ein. Vortragort ist der Konferenzraum der AVK, Am Kokturkanal 2, in Bad Oeynhausen.

Gemeinde gestalten

Vor der Presbyterwahl 2020

Minden/Hille (mt/hy). Alle vier Jahre wählen evangelische Gemeinden in Westfalen neue Mitglieder für ihren Kirchenvorstand, das Presbyterium. Im März 2020 ist es wieder so weit. Noch bis zum 29. November besteht die Möglichkeit, Kandidatinnen und Kandidaten für das Ehrenamt vorzuschlagen.

Am Samstag, 12. Oktober, bietet deshalb der evangelische Kirchenkreis Minden eine Informationsveranstaltung für alle an, die sich für eine Mitarbeit in ihrer Gemeinde interessieren. Die Veranstaltung findet statt von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus Hille-Holzhausen (Nordhemmer Straße 30). Sie wird geleitet von Superintendent Jürgen Tiemann und Katrin Weber von der Evangelischen Erwachsenenbildung.

Tiemann gibt einen Überblick über die Möglichkeiten, sich als Presbyter in die Ge-

staltung des Lebens und Arbeitens in der Gemeinde einzubringen. Außerdem wird vorgestellt, wie die Wahl abläuft und was dabei zu beachten ist. In einer Talkrunde schildern Menschen, die in Gemeinden des Kirchenkreises Minden in Presbyterien mitarbeiten, ihre Erfahrungen und stehen für Fragen zur Verfügung.

Presbyter leiten zusammen mit Pfarrerinnen und Pfarrern die Gemeinde. Sie sind verantwortlich für die Gestaltung des Gemeindelebens und kümmern sich sowohl um Mitarbeitende als auch um Finanzen. Das Presbyterium vertritt die Gemeinde im rechtlichen Sinn, trägt also Verantwortung für den Haushalt und als Arbeitgeber. Es bestimmt den Kurs der evangelischen Kirche vor Ort, setzt Schwerpunkte und Akzente, trifft Entscheidungen.

Minden (mt/nec). Wie kommt die Nachricht in die Zeitung? Wie arbeiten Journalisten? Und wie unterscheidet man echte Nachrichten von „Fake News“? Das sind nur einige der Fragen, die im Bildungsprojekt MT clever beantwortet werden.

Wie kaum eine Generation zuvor, müssen sich Kinder und Jugendliche in einem immer größeren Medien- und Unterhaltungsangebot zurechtfinden. Medienkompetenz, die Fähigkeit Informationen aufzunehmen und einzusortieren, wird immer wichtiger.

Das Mindener Tageblatt hat seine Bildungsprojekte vor zwei Jahren deshalb komplett neu ausgerichtet. Über die gesamte Bildungskarriere hinweg sollen Kinder immer wieder mit dem Thema in Kontakt kommen – von der Kita über die Grundschule bis

Medienkompetenz zum Anfassen

MT clever: Das Bildungsprojekt gibt es jetzt auch für Grundschulen



Wie kaum eine Generation zuvor, müssen sich Kinder heute in einem immer größer werdenden Medien- und Unterhaltungsangebot zurechtfinden. MT-Foto: N. Conti

zur weiterführenden Schule. Vom Vorschulkind bis zum angehenden Auszubildenden oder Studenten. Das Kita-Projekt ist mittlerweile erfolg-

reich etabliert – mehr als 50 Kitas in Minden, Petershagen, Porta Westfalica und Hille haben schon daran teilgenommen. Für den nächsten

■ Weitere Informationen gibt es unter mt-clever.de oder bei Lisa Meier unter MT-clever@mt.de oder (05 71) 882 129.